

es ist dies seit langem das umfassendste Schriftstück des Reichstages, 92 Druckbogen mit 365 Quartseiten. Die Kommission tritt für die animale Lymphie und die Fortdauer des Impfzwangs ein.

**Großbritannien.**

Die Friedensausrichtungen, die in der letzten Woche in dem englisch-russischen Konflikt sicher anzunehmen waren, sind nunmehr wieder verschwunden, weil Rußland die als erledigt betrachteten Fragen wieder aufgenommen habe. Was diese Fragen sind, geben folgende Telegramme einen Aufschluß:

London den 21. April. „Standard“ sagt, die neuesten Schwierigkeiten seien dadurch entstanden, daß die britische Regierung verlangte, Rußland solle über die neu zu fixierende afghanische Grenze unter keinen Umständen hinausgehen. Rußland habe hierüber allgemeine Versicherungen erteilt, aber keine bestimmte Verpflichtung eingehen wollen. — Ein Telegramm des „Standard“ meldet aus Tiflis: Lameden konstatiert, daß der Angriff Komaroff's völlig unprovociert gewesen sei; Komaroff habe vielmehr die Afghanen gezwungen, die nötigsten Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

London den 21. April. „Daily News“ bemerkt, daß Rußland weitere Gebietsforderungen gestellt habe. Rußland halte an den ursprünglichen Forderungen als Basis der Kontroverse unverändert fest. — Die britische Regierung beschle, die Kolonne des General Graham unverzüglich aus dem Sudan zurückzuberufen, um die besten Soldaten Englands nicht länger dem dortigen Klima auszuliefern. — Die Angelegenheit des „Boephor egyptien“ hat gespannte Beziehungen zwischen England u. Frankreich hervorgerufen. (S. 3.)

London den 19. April. Wie man der „Köln. Aig.“ meldet, sind die Engländer neuerdings sehr beunruhigt wegen eines drohenden Aufstandes in Afghanistan. Durch seine Zusammenkunft mit dem Bizekönig in Rawal Pindi ist nämlich der Emir bei seinen eigenen Unterthanen in Miskredit geraten, und es erscheint unabweislich, daß bei Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und England sich die Afghanen sofort gegen den Emir empören werden, weil er den Engländern für den Kriegsfall freien Durchzug durch Afghanistan gestattet. Vorläufig ist die Ankunft des Emirs in Kabul noch fraglich. Das Ergebnis der Zusammenkunft in Rawal Pindi wird allseitig als Mißerfolg angesehen, und der Durchzug des englischen Heeres durch Afghanistan scheint unter allen Umständen unmöglich. Diese Schläge fördern und steigern natürlich bei den Engländern den Wunsch der Erhaltung des Friedens; doch ist, wie gesagt, noch gar keine Entscheidung getroffen.

**Amerika.**

Ueber den Aufstand in Manitoba berichtet der amerikanische Correspondent der „Times“ vom 17. d.: General Middleton bekämpfte die Politik einer Unterhandlung mit den Rebellen und zieht es vor, ihnen zuerst eine Niederlage bezubringen. Gegenwärtig werden alle wichtigen Punkte der Pacific-Eisenbahn westlich von Du'Appelle mit Garnisonen versehen, wodurch irgend eine Erhebung längs der Bahnstrecke verhindert wird. Ein heute aus Winnipeg eingegangenes Telegramm konstatiert, daß viel einen Zusammenstoß vermeidet und auf die Entsendung einer Friedenskommission zur Regelung der Streitfragen wartet. In amtlichen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß es nur zu wenig Blutvergießen kommen und die Angelegenheit bald beigelegt werden wird. — Einer Meldung aus Mexiko zufolge wählten die columbischen Beamten in Aspinwall am Mittwoch hundert der schlimmsten ausländischen Gefangenen aus, führten sie an Bord eines Dampfers in die Bah hinaus, wo sie über Bord geworfen und dem Tode des Ertrinkens preisgegeben wurden.

Ottawa den 19. April. Der Führer der Aufständischen, Kiel, hat ein Manifest erlassen, worin die Beschwerden der Mischlinge recapituliert werden.

Newport den 19. April. Nach hier eingegangenen Meldungen beträgt der Verlust des

Guatemala in der Schlacht von Chalchuapa 1000 Mann; die Truppen von San Salvador hatten circa 80 Tote und 150 Verwundete.

**Ein Schatten.**

Novelle von Ludwig Savist. (Fortsetzung)

Wie wenig hätte sie damals geahnt, daß sie diesen Herrn hier in der kleinen Landstadt und bei einer so traurigen Veranlassung wiedersehen würde. — Als sie ihn damals oft auf seinem Fensterposten am Fenster bemerkt, war sie noch ein glückliches harmloses Kind gewesen, weit eher hätte sie gehofft, den hübschen jungen Mann einmal in der Gesellschaft der Residenz wiederzufinden, und zuweilen hatte sie an diese Hoffnungen die wunderbarsten Träume geknüpft, da er so auffällig sich schon jetzt für sie interessiert — und ein 16jähriges Mädchenherz schlägt am leichtesten dem entgegen, der ihm zuerst Beachtung schenkt.

In tiefes schmerzliches Sinnen verloren, wanderte sie wieder dem Gasthose zu. Der Postzeitinspektor mußte Wort gehalten und im „Weißen Bären“ bereits alles in Ordnung gebracht haben, denn ganz verwandelt, mit kriechender Höflichkeit, kam ihr jetzt Kreuzschmid schon auf der Schwelle entgegen und sagte:

„Es ist alles besorgt, gnädiges Fräulein, Ihr Herr Vater wird ein pompöses Begräbniß bekommen, wie Sie es wünschen. Und haben Sie sonst noch etwas zu befehlen?“

Er machte einen tiefen Bückling und versuchte, sein Gesicht in freundliche Falten zu legen. Das jetzige Benehmen des Wirtes erschien ihr fast noch widerwärtiger, als seine vorherige Rohheit. Ich wollte zuerst nach dem Verbleib meiner Reisekassen fragen.

„Ist alles wohl verwahrt im Gastzimmer. Sie dürfen nur befehlen wohin es geschafft werden soll.“

„Ich will hier bleiben, wenn Sie noch ein anständiges Zimmer für mich haben.“ Kreuzschmid glaubte nicht recht zu hören. Die junge alleinlebende Dame wollte in seinem Gasthose wohnen, wo ihr Vater verstorben war, und nachdem sich doch schon beide sehr unfreundlich begegnet hatten. Was hatte sie damit für eine Absicht? Aramwinische Gedanken irren so gleich durch den Kopf. Wollte sie durch ihren Aufenthalt im „Weißen Bären“ ihren einmal gefaßten Verdacht weiter verfolgen oder war es nur eine gewisse Anhänglichkeit an die Räume, die ihr Vater zuletzt betreten? Entlich raffte er sich auf und sein gekränkliches Wirtelächeln hervorwühlend, entgegnete er mit einer neuen Verbeugung:

„Gewiß, gnädiges Fräulein. In diesen unruhigen Tagen steht mein Gasthof völlig leer und wenn Sie befehlen“ — er hatte Mühe ein rüchliches Zwinkern in seinen Augen zu verbergen. Was mochte sieben durch sein Hirn gezuckt sein?

„Dann bitte ich mir das Zimmer einzuräumen, in dem mein Vater verstorben ist“, entgegnete sie und beobachtete dabei scharf das Gesicht des Wirtes.

„Ach gnädiges Fräulein, Sie wollten wirklich?“ rief er, das größte Erstaunen heuchelnd. „Ich denke, das ist doch immer gruselig“ und dabei machte er ein so dummes, treuherziges Gesicht, das selbst einen trefflichen Menschenkenner zu täuschen vermochte.

Sie schien seinen Einwand nicht zu beachten: „Wollen Sie mir dann bald dies Zimmer anweisen lassen“, sagte sie ruhig.

„Aber es ist noch gar nicht wieder eingerichtet und ich glaube deshalb“ —

„Dessen bedarf es nicht“, war ihre Entgegnung. „Lassen Sie Ihre Waag neue Ueberzüge für das Bett besorgen. Alles andere ist mir gleichgültig; ja es ist mir lieb, wenn alles so bleibt wie es ist.“

„Wie Sie befehlen!“ sagte der Wirt und verbeugte sich wieder tief.

„Dann kann ich wohl sogleich das Zimmer aufsuchen?“

„Da Sie es wünschen, gewiß! Aber ich bitte um Verzeihung, daß Sie dort alles noch sehr wußt und unordentlich finden werden.“

Statt aller Antwort schritt Agnes Herzberg der Treppe zu. (Fortsetzung folgt.)

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Badnang den 21. April. Die Zufuhr zum heutigen Viehmarkt war kaum eine mittelmäßige. Der Handel war im allgemeinen flau, bloß Fettvieh war gesucht und fand Abfag. Nach Fuhrochsen war wenig Nachfrage, was wohl in Folge des herrschenden Futtermangels zu suchen sein wird. Der Zentner lebend Gewicht von fetten Ochsen stellte sich auf 92 M. 50 Pf. bis 94 M. und für ein Paar ausnahmsweise gemästete kam der Ztr. auf 36 M. zu stehen. Der höchste Preis für ein paar Ochsen betrug 1037 M. — Milchschweine waren ziemlich zu Markt gebracht, das Paar wurde mit 20—30 M. bezahlt.

Stuttgart den 20. April. Für den heute begonnenen Stuttgarter Pferdemarkt laßt der Himmel mit seinem schönsten Sonnenschein. Es sind bis heute 1200 Pferde zu Markt gebracht, von denen 800 auf dem Plage und 400 in den Ställen stehen. Auf erstem und meist Pferde schweren Schlags, die keinen Kassepferde muß man in den Ställen suchen. Von der Pferdemarkt-Lotterie Kommission werden 9 Gewinne in Wagen gefahrt, 8 von Stuttgarter Firmen, 1 von einer auswärtigen. Auch an Pferden ist schon eine Anzahl erworben worden.

Die Zahl der zu Markt gebrachten Pferde beträgt nun 1400. Davon wurden gestern 300 und heute Vormittag 200 verkauft. Im Kgl. Marktall kamen 18 Pferde im Alter von 4—10 Jahren aus dem Kgl. Landgestüt zur Versteigerung. S. K. H. Prinz Wilhelm und S. H. Prinz Weimar wohnten der Versteigerung bei.

**Landesproduktbörse.**

Stuttgart den 20. April. Endlich haben wir seit einigen Tagen schönes mildes Frühlingswetter und wenn der Regen nicht zu lange ausbleibt, so haben wir keinen Grund, und über die seitherige Witterung zu beklagen. — Bis um die Mitte der verfloffenen Woche war im Getreidegeschäft ein lebhaftes Treiben, und die Preise gingen namentlich in Ungarn, England und Newyork rapid in die Höhe, nachdem aber die Meinung, daß der Frieden erhalten werde, wieder mehr Boden gewonnen hatte, trat Verflattung und Preisrückgang ein, so daß wir heute nicht viel höher stehen als vor 8 Tagen. Ein weiteres Sinken der Preise ist kaum zu erwarten, nachdem man sich nach und nach überzeugt, daß das vorige Jahr keinen Ueberfluß gebracht hat, und die neue Ernte in Nordamerika ungefähr 100 Mill. Bushel Weizen weniger ergeben wird, als die vorherige. — Der Pferdemarkt lenkte die Aufmerksamkeit unserer Vorlesermitglieder etwas ab und deswegen war der Verkehr in Getreide nicht besonders lebhaft.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayer. 19 M. 80 Pf. — 20 M. 25 Pf. dlo. russ. Sag alt 20 M. 50 Pf. dto. neu 19 M. 25 Pf. Gerste, bayer. 19 M. 25 Pf. Mais, Nizob 13 M. 75 Pf. Haber 15 M. 20 Pf. bis 16 M.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 16. April 1885.  
höchst mittel. niederrst.  
Kernen — M. — Pf. 9 M. 13 Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 6 M. 59 Pf. 6 M. 54 Pf. 6 M. 49 Pf.  
Haber 7 M. 59 Pf. 7 M. 51 Pf. 7 M. 47 Pf.  
Gemischt — M. — Pf. 7 M. 75 Pf. — M. — Pf.  
Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 50 Pf.  
Roggen 2 M. 80 Pf. Weizen 3 M. 60 Pf.  
Ackerbohnen 3 M. 10 Pf. Erbsen 5 M. — Pf.  
Linsen 6 M. — Pf. Weiskorn 2 M. 80 Pf.  
Widen 3 M. — Pf. 1 Pf. Butter 96 Pf.  
1 Bb. Stroh 40 Pf. 1 Cir. Heu — M. — Pf.  
Kartoffeln 80 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 21. April.  
Markt 13—16  
20 Frankenstücke . . . . . 16 13—16

Gottesdienste der Parochie Badnang am Freitag den 24. April, vorm. 10 Uhr Bußtags- u. Vorberbeitungsprebdt: Herr Helfer Stahlecker.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 49.

Samstag den 25. April 1885.

54. Jahrg.

Erhebt Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Amliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung der K. Landgestüttskommission, betreffend die Prämierung ausgezeichneter Zuchtperde und Fohlen.** Vom 11. April 1885.

Die diesjährige Prämierung ausgezeichneter Zuchtperde und Fohlen wird am Dienstag den 16. Juni in Kottweil und am Donnerstag den 18. Juni in Sauglau stattfinden. Hierbei kommen folgende Staatsprämien zur Verteilung:

A. In Kottweil. I. Für Zuchtstuten neben einem Familienpreis bis zu 300 M., 2 Preise à 250 M. (500 M.), 4 Preise à 200 M. (800 M.), 6 Preise à 150 M. (900 M.) Zusammen 2500 M.  
II. Für Hengste und Stutfohlen im Alter von 1—4 Jahren: 1 Preis à 200 M. (200 M.), 2 Preise à 150 M. (300 M.), 5 Preise à 100 M. (500 M.) Zusammen 1000 M.

B. In Sauglau. I. Für Zuchtstuten neben einem Familienpreis bis zu 400 M., 5 Preise à 250 M. (1250 M.), 7 Preise à 200 M. (1400 M.), 12 Preise à 150 M. (1800 M.) Zusammen 4850 M.  
II. Für Hengste und Stutfohlen im Alter von 1—4 Jahren: 3 Preise à 200 M. (600 M.), 4 Preise à 150 M. (600 M.), 6 Preise à 100 M. (600 M.) Zusammen 1800 M.

Im Weiteren wird Folgendes bestimmt:

1) Für die vorgenannten Prämierungen sind die Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtperden und Fohlen vom 2. Juli 1884 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern vom Jahr 1884 Nr. 15 S. 280 ff., Wochenblatt für Landwirtschaft von 1884 Nr. 29 S. 317) maßgebend.

2) Diejenigen, welche um Preise sich bewerben wollen, haben dies bei den Anmeldestellen, nämlich in Kottweil bei dem Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins Detonomierat Burthardt daselbst spätestens bis zum 8. Juni d. J., in Sauglau bei dem Sekretär des landwirtschaftl. Bezirksvereins Verwaltungsrat Neuburger daselbst spätestens bis 8. Juni d. J. anzumelden. Hierbei sind zugleich die für die Preisbewerbung erforderlichen Urkunden darüber, daß und seit wann die Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchtstuten und Fohlen sind und an welchen Orten die ersten zur Zucht verwendet wurden, nebst den Beschlüssen und sonstigen Nachweisungen über die Abstammung der Fohlen (Bekanntmachung vom 1. April 1875, Amtsbl. des Ministeriums des Innern S. 71) zu übergeben. Formulare zu diesen obrigkeitlichen Zeugnissen werden den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf Verlangen abgegeben.

3) Stuten und Fohlen, welche bis zu dem bezeichneten Termin nicht angemeldet worden sind, können bei der Zuerkennung der Preise nicht berücksichtigt werden.

4) Besizer solcher Zuchtstuten, mit welchen keine Saugfohlen vorgeschrieben werden können, weil letztere krank oder gefallen sind oder weil die Stuten verfohlt haben, sind gehalten, durch Vebbringung einer obrigkeitlichen Bescheinigung sich hierüber auszuweisen.

5) Für jede zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Zuchtstute und für jedes zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Fohlen wird dem Besizer eine Zulassungskarte zugestellt, welche bei der Vorführung der Tiere abzugeben ist.

6) Vorführung, Musterung und Prämierung der angemeldeten Pferde findet an einem Tage statt.

7) Bei der Prämierung in Kottweil sind die um Preise konkurrierenden Zuchtstuten mit ihren Saugfohlen am Dienstag den 16. Juni morgens 7 Uhr, die konkurrierenden Fohlen am gleichen Tage Vormittags 9 Uhr auf dem Festplatze aufzustellen.

8) Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags 4 Uhr.

9) Bei der Prämierung in Sauglau sind die um Preise konkurrierenden Zuchtstuten, sowie die Zuchtstuten mit ihren Saugfohlen und zur Preisbewerbung zugelassenen 1—4jährigen Hengst- und Stutfohlen am Donnerstag den 18. Juni morgens 7 Uhr auf dem Festplatze aufzustellen.

10) Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags 4 Uhr.

11) Die Beförderung von Pferden mittel der Eisenbahn in Personenzügen nach den Orten der Prämierung und von diesen zurück erfolgt ohne den bei verlänger Beförderung von Personenzügen sonst vorgeschriebenen Zuschlag von 50% der gewöhnlichen, für die Benutzung der Güterzüge berechneten Tare, wenn der bezügliche Wunsch mindestens 10 Tage vor dem Prämierungstage der oben unter Ziffer 2 bezeichneten Anmeldestelle unter Angabe der Zahl und Ausstattung der mit der Bahn zu befördernden Pferde besonders kundgegeben wird. Die Pferdebesitzer haben sich in diesem Falle der von der Eisenbahnverwaltung zu bestimmenden Züge und Wagen für den Hin- und Rücktransport zu bedienen (Verfügung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsangelegenheiten vom 20. Mai 1880, betr. die Erleichterung des Eisenbahntransports von Pferden und Rindvieh zu Ausstellungen, Staatsanz. v. 1880 Nr. 120). Stuttgart den 11. April 1885.

**Brennholz-Verkauf.**

Revier Reichenberg.  
Am Samstag den 2. Mai, vormittags 11 Uhr im Falken in Reichenberg aus Freihalte am Eschelhof: Am: 105 buchene Scheiter, 76 dto. Brügel, 7 erlene Scheiter u. Brügel, 15 Anbruch, 1 Nadelholzbrügel, 1320 buchene, 50 erlene Wellen und der Schlagraum; ferner wiederholt aus Schürbaubrunnen u. Birtebene: 20 eigene und 710 buchene Wellen.  
Vorzeigen des Holzses von morgens 8 Uhr an.

**Badnang. Öffentl. Gemeinde-Collegien-Sitzung.**

Am Montag den 27. April d. J., vormittags 9 Uhr, wird die letzte öffentliche Stadtfliegerechnung und die Straßenbaurechnung Badnang-Schönthal auf dem Rathaus publiciert.  
Den 24. April 1885. Stadtschultheißenamt. G. d.

**Fohlengarten.**

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachungen im landw. Wochenblatt Nr. 15 und 16 sowie auf den Artikel in Nr. 16 desb. betr. den Fohlengarten in Wietzheim, werden die Bezirksangehörigen freundlichst eingeladen, von dieser Anstalt Gebrauch zu machen, da noch Plätze für Fohlen daselbst frei sind.  
Badnang den 23. April 1885. M. a. n. f. Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins.

**Reichenberg. Wiederholter Brennholz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindevwald Abt. Tierlinge, kommen am nächsten Montag den 27. April d. J., von vormittags 9 Uhr an, zum Verkauf: 70 Am. buchene, birtene, erlene und abene Scheiter u. Brügel, 3560 Stück desgl. Wellen. Zusammenkunft auf der Schifftrahner Straße beim Schlag. Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 22. April 1885. Schultheiß S. d. S.

**Reichenberg. Farben und Farbwaren.**

bidigt bei Adolf Jügel, Murrhardt. Badnang.

**Stroh.**

zu den laufenden Tagespreisen hat im größtem Quantum, ebenso durrees Lannenholz von 1 Am. an zu verkaufen. Reichenberg. 50 Simri. Naturweine. Ungarische rote 110—260 Pf. weisse 100—1000 Pf. Balkan tiefrote 110—200 Pf. Deutsche rote 44—120 Pf. weisse 44—80 Pf. je pr. L.



v. 1238 G. 559 M., Maulbronn v. 1844 G. 936 M., Mergentheim v. 2037 G. 778 M., Neckarulum 1519 G. 947 M., Debringen v. 2424 G. 1358 M., Ulm v. 4111 G. 4408 M., Waiblingen v. 1771 G. 655 M., Weinsberg v. 1858 G. 725 M., Weizheim v. 1320 G. 492 M., Nach Abzug der Auslagen verblieb ein Reinertrag von 86005 M. 39 Pf.

In Ravensburg wurde auf die Denunziation eines Handwerksburschen hin ein Bagant in Haft genommen, der sich eben in einer Wirtshaus mit der Verfertigung falscher Stempel beschäftigte. Vor die Behörde gebracht und in Gemeinschaft mit dem Denunzianten vernommen, verlegte derselbe letzterem mit einem auf dem Ofen liegenden Hammer schwere Verwundungen am Kopf und zerrummerte, in den Arrest abgeführt, dort den Wasserkrug mit den Worten: „Der Krug ist hin, schade, daß der Kerl drau-ßen auch nicht hin ist.“ Schade, daß die Prü-gestrafe gefällig nicht eingeführt ist!

(Brandfälle.) In Pfäffingen, M. Her-zenberg, machte ein Gähriger Knabe, während seine Eltern im Felde arbeiteten, ein „Feuerle“, wodurch die Scheune zum größten Teil und vom Wohnhaus, das mit derselben unter einem Dach sich befand, der Dachstuhl, sowie der Einbau abbrannte. — In Steinheim bei Dil-lingen sind in der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag durch einen furchtbaren Brand 24 Häuser zerstört worden. — In Grimmelshaus bei Ulm ist eine Scheuer dadurch in Brand ge-raten, daß ein Bursche anlässlich einer Hochzeit schob und ein glühender Tropfen auf das Strohdach des Gebäudes fiel, das denn auch ganz niederbrannte. — Malbörande wur-den in der letzten Zeit einige verzeichnet; im Bezirk Malbsee sind allein ca. 40 Morgen Staatswäldungen ausgebrannt.

Am Dienstag früh brannte in Kleinglat-bach das Stallgebäude des Hrn. v. Neurath fast ganz nieder. Nur mit Mühe gelang die Rettung des Viehstalles, ca. 80 Stück. Das Wohnhaus des zur Zeit im Reichstag abwesen-den Besitzers konnte gerettet werden. Ein tags zuvor entlassener Knecht gestand ein, die Brand-stätte aus Rache gethan zu haben.

Beim Kaiserpaare fand am Mitt-woch ein Galabier zu Ehren des auf der Durchreise befindlichen Königs von Schweden statt. (Die Königin von Schweden ist noch in Konstantinopel bei ihrem dort erkrankten Sohn zurückgeblieben.)

Der König von Schweden machte dem Reichstanzler Fürsten Wismarck einen längeren Besuch.

(Deutscher Reichstag.) Am Montag wurde die von der Freien wirtschaftlichen Ver-einigung beantragte Erhöhung der Viehzölle be-raten. Zölle für Pferde von 10 auf 20 Mark fanden allerdings Widerspruch auf der linken Seite des Hauses, doch war die sich darüber er-hebende Debatte nicht von nennenswerter Be-deutung. Die Zollerhöhung wurde genehmigt. Die weiter beantragte Erhöhung der Zölle für Rindvieh rief eine etwas lebhaftere Diskussion hervor, da von den Gegnern die Behauptung aufgestellt wurde, daß dieselben der Landwirt-schaft gar keinen Vorteil brächten und daß durch dieselben die Allgemeinheit nur zu gunsten eini-ger wenigen Großgrundbesitzer belastet werden würde. Die Verteidiger der Viehzölle betonten, daß dieselben für die Landwirtschaft von derselben Bedeutung seien, wie die Getreidezölle, da die Landwirtschaft sich der Viehzucht in erhöhtem Grade werde zuwenden müssen und Staatssekre-tär v. Burchardt erklärte, daß die verbündeten Regierungen die Viehzölle noch nicht in Erwä-gung gezogen hätten, weil es ihnen darauf an-gekommen sei, zunächst die dringlichsten Viehstände scheinig zu beseitigen. Das Haus genehmigte denn auch die beantragte Erhöhung, und zwar die Einführung des Zolles für Ochsen von 20 auf 30 Mark mit 122 gegen 111 Stimmen.

Die Zentral-Volkskommission der Fischer verendet soeben an alle Fischer Deutschlands einen längeren Aufruf, in dem es heißt: „Zwöl-f-hundert Berliner Fischer haben am heutigen Tage die Arbeit eingestellt, da ihnen der von

uns ausgearbeitete Minimal-Lohn tarif für Spe-zialarbeiten nicht bewilligt worden ist.

Nel den 22. April. Von den für den politischen Dienst bestimmten Schiffen unserer Marine befinden sich zur Zeit sechs zeh n Kreuzer in außereuropäischen Gewäs-fern, die zusammen 143 Geschütze führen und eine Besatzung von 3468 Mann haben.

Frankreich. Die Regierung darf sich nun endlich doch der friedlichen Lösung des tonkinesischen Unternehmens erfreuen, ohne befürchten zu müssen, daß der hintere Vortritt nachkomme. Bei den im Felde stehenden chinesischen Abteilungen sind jetzt die betreffenden, zur Einstellung der Feindselig-keiten auffordernden Befehle hauptsächlich ange-langt und haben alsbaldige Nachachtung gefun-den. Admiral Courbet seinerseits ist zur Auf-hebung der Blockade der Insel Formosa geschrit-ten.

Großbritannien. London den 23. April. „Daily News“ meldet: Die englisch-russischen Verhandlungen der letzten Tage förderten die Aussicht auf eine gün-stige Auseinandersetzung nicht. Das russische Ca-binet scheint seine bisherige Stellung zu behalten; die Nachgiebigkeit Englands sei nahezu erschöpft.

Kairo den 20. April. Die aufständischen Truppen haben sich vor Verti und Sani nach Berber zurückgezogen, das sich in offener Re-bellion gegen den Mahdi befindet. Die Rebellion, an deren Spitze ein Scheich, namens Miguame, steht, hatte ihren Ursprung in einem pekuniären Streite. Auch die Araber am weißen Nil in der Nähe von Khartum werden von dem Mahdi abtrünnig, weil derselbe jedermann beraubt, der etwas besitzt, was sich der Beschlagnahme lohnt.

Rußland. Kaiser Alexander soll der „Schles. Ztg.“ zufolge nach Empfang der ersten Nachricht über den Kampf vom 30. März dem General Roma-reff folgende Depesche zugelandt haben: Spre-chen Sie den ihnen unterstellten Offizieren und Mannschaften meinen kaiserlichen Dank für ihre in dem Gefechte am Kuschi bewiesene Habsour aus. Für die Mannschaften lenke ich 50 Ge-orgenkreuze, deren Verteilung Ihrem Ermessen überlassend. Den Ordens-Vorschlägen für solche Offiziere, welche sich besonders hervorgethan, sehe ich entgegen. Sie selbst haben sich umgehend telegraphisch zu verantworten, was sie bewogen hat, gegen die Ihnen ausdrücklich erteilten Be-fehle zu handeln. Darauf erfolgte dann die be-kannte Rechtfertigung des Generals, die der Kaiser durch Verleihung des Georgen-Ordens 4. Klasse für Komaroff als genügend anerkannt haben soll.

Die slavische Welt feierte am 18. und 19. d. M. ein großes nationales Fest, dem durch die vorausgegangenen lebhaften Agitationen ein stark tenbenziger Charakter aufgeprägt worden; die tau-sendjährige Erinnerungsfest an die Slaven-Apostel Methobius und Cyrilus. In Peters-burg, woselbst die Hauptfeier stattfand, an der sich auch die kaiserliche Familie beteiligte, hatten sich viele Deputationen der Ruthenen, sowie aus Bulgarien und Serbien eingefunden.

Dänemark. Wie erbittert im Lande die Stimmung überall gegen das Ministerium Strup ist, zeigte sich bei Gelegenheit des Geburtstages des Königs. Statt der begeisterten Hurrahrufe des Heeres hörte man z. B. in Aarhus: „Nieder mit Strup!“ und „Es lebe die Republik!“

Amerika. Newyork den 20. April. Die Legislatur des Staates Connecticut hat am letzten Montag fast einstimmig eine Bill angenommen, welche eine Strafe von 5000 Dollars oder zwanzig Jahren Gefängnis auf die Herstellung und den Gebrauch von Dynamit zu ver-brecherischen Zwecken setzt. Eine gleiche Strafe trifft Personen, welche Geld zu Verübung eines Verbrechens mittelst Dynamit beisteuern oder die Verübung eines solchen befürworten. Die Bill schreibt ferner eine strenge Ueberwa-chung der Händler in Dynamit vor.

### Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Sabat. (Fortsetzung.)

„Vene“, ließ jetzt der Wirt seine kräftige Stimme erheben und die Gerufene erschien augen-blicklich.

„Führe das gnädige Fräulein auf Nr. 1!“ lautete sein Befehl.

Die Wirtschafterin sah ihren Herrn verwun-dernd an. „Ist ja noch nicht in Ordnung!“ sagte sie etwas bestürzt.

„Ich habe ausdrücklich dies Zimmer ge-wünscht“, erklärte Agnes, die sogleich zu dieser Person ein gewisses Vertrauen fassen konnte.

Wirklich machte die Wirtschafterin auf jeden Fall einen guten Eindruck. Ihr rundes, volles Ge-sicht sah so entschieden gutmütig aus und ihr freundliches Wesen war so frei von aller Zu-bringlichkeit. Trotz ihrer Körperfülle erschien sie nicht ungehässlich und durch ihre raschen Be-wegungen machte sie dieselbe noch mehr vergef-sen. Auch jetzt eilte sie nach einer artigen Ver-beugung der Fremden so rasch voran, daß ihr diese kaum zu folgen vermochte. Oben ange-langt, öffnete sie die Thür des ersten Gastzim-mers und sah zu Agnes wendend, sagte sie freundlich:

„Wollen Sie wirklich Nr. 1 haben? Herr Kreuzschmidt wird Ihnen wohl gesagt haben, daß —“ sie zögerte den Nachsatz auszusprechen.

„Ich weiß es und deshalb möchte ich ge-rade in diesem Zimmer wohnen.“

Die Wirtschafterin wagte keinen weiteren Widerspruch, trat zurück und machte eine ein-ladende Handbewegung.

„Ich werde sofort das Nötigste besorgen, und ihre Reise Sachen herauf befördern lassen“, sagte Helene und verschwand eilig.

Nun war Agnes allein in dem Raume, der den letzten Atemzug ihres Vaters aufgenommen. Dort in der Ecke stand noch das schmale hoch-aufgetürmte Bett, in dem er sich zur letzten Ruhe niedergelegt, um nie mehr zu erwachen. Mit welchen Gefühlen sah sie sich in dem großen Gemache um!

Es war mit jener Eleganz eingerichtet, wie sie in solchen Gastzimmern üblich ist. Die Ma-hagonimeubel waren nicht mehr modern, aber wohl erhalten, auch die braunen Damastüber-züge auf den Stühlen und dem Divan zeigten eine große Sauberkeit. Nirgends vermochte Ag-nes etwas Besonderes zu entdecken und doch war es ihr als müsse sie hier irgendwie den Schlüssel zu dem rätselhaften Ende ihres lieben Vaters finden.

Sie warf sich endlich erschöpft in einen Ses-sel und nun flossen reichlich ihre Thränen. Hatte sie doch den namenlosen Schmerz so lange unterdrückt und sich aufrecht erhalten!

Leise ging wieder die Thür auf und die Wirtschafterin erschien. Ihre hellen Augen ruhten teilnahmsvoll auf der Weinenden und als diese hastig aufblickte und die Spuren ihrer Thränen zu vernichten suchte, sagte sie gerührt:

„Es wird Sie doch recht angreifen, gnädiges Fräulein, daß Sie hier schlafen sollen. Würden Sie nicht ein anderes Zimmer vorziehen?“

„Nein, nein“, entgegnete Agnes hartnäckig; „gerade hier will ich bleiben, und nun habe ich die Kraft gewonnen, meinen teuren Vater zu sehen.“

Sie richtete sich in die Höhe und trocknete die letzten Thränen ab, die sich unauffhaltsam in ihr Auge gedrängt.

(Fortsetzung folgt.)

### Berschiedenes.

In Siegen ist das neuerbaute Theater, ein Prachtbau, abgebrannt.

In dem Städtchen Wignitz am Czeremodz sind nahezu 160 Häuser ein Raub der Flammen geworden, 600 Familien sind laut amtlichen Berichten obdachlos.

Honer Blätter berichten mit sensationellen Ueberschriften, man habe in Lyon einen deutschen Spion beim Abzeichnen von Festungsplänen ge-faßt und über die Grenze geschafft. Derselbe habe sich für einen Handelsreisenden ausgegeben. Bisher war an derlei Nachrichten selten etwas Wahres.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 50.

Dienstag den 28. April 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. Die Einschlagsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Öffentliche Bekanntmachungen.

### Abhaltung einer Amtsversammlung.

Am 8 Uhr vormittags den 5. Mai d. J. wird auf dem Rathaus dahier eine Amtsversammlung abgehalten werden, bei welcher die Amtsver-samlungsdeputirten von Badnang, Murrhardt, Sulzbach, Großaltpach, Rietenu, Reichenberg, Jornsbad, Unterweissach, Oberbrüden, Spiegelberg, Allmersbach, Grath, Oberweissach, Neufürkenhütte, Althütte, Ebersberg, Balorems, Strümpfelbad und Steinbach zu erscheinen haben. Die Ortsvorsteher der übrigen diesmal nicht stimmberechtigten Gemeinden sind zur Amtsversammlung gleichfalls eingeladen.

### Tagesordnung:

- 1) Publikation der Amtspflege- und Bezirkskrankenhaus-Rechnung pro 1. April 1883/84 und des Resultats der Abhör derselben.
  - 2) Publikation der halbjährlichen Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege und ihren Kasienbestand.
  - 3) Amtsvergleichskosten pro 1884/85.
  - 4) Prüfung und Feststellung der Amtsvergleichskosten und Gefangenen-Verpflegungskosten pro 1885/86
  - 5) Bewilligung statutarischer Beiträge zu einigen untergeordneten Korrekturen von Verbindungswegen.
  - 6) Bewilligung statutarischer Beiträge zu Jren-Verpflegungskosten.
  - 7) Bitte der Gemeinde Rietenu um Bewilligung eines Körperschafts-Beitrags zu den Kosten der Errichtung einer Feuerweh.
  - 8) Mitteilung der Thätigkeit der Land-Armen-Kommission.
  - 9) Gesuche einzelner Gemeinden um Beiträge zu Bestreitung des Armenaufwands wegen Ueberbürdung.
  - 10) Belohnung des Oberamtsarzts für seine Berrichtungen im Bezirkskrankenhaus bis zum 1. Dezember 1884.
  - 11) Organisation des Krankenpflege-Vereinswesens für die Dienstboten des Bezirke.
  - 12) Beiträge mit den Ortskrankenkasernen und freien Hilfsklassen wegen Benutzung des Bezirkskrankenhaus.
  - 13) Schaffung eines niederen Heilpersonals, soweit solches nach der Gewerbe-Ordnung möglich ist.
  - 14) Regulierung des Verpflegungsstaris im Bezirkskrankenhaus.
  - 15) Naturalverpflegung mittelloser Reisender.
  - 16) Bewilligung von Beiträgen an verschiedene gemeinnützige und wohltätige Anstalten und Vereine, sowie für die im Bezirk bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen.
  - 17) Visitation der Maße und Gewichte.
  - 18) Angelegenheiten der Oberamtsparlase:
    - a) Bericht über den bisherigen Gang derselben,
    - b) Neue Festsetzung der Belohnung des Kassiers, Controlurs und des Mitglieds der Ausleihe-Kommission,
    - c) Anträge in Betreff der Erweiterung der Statuten zum Zweck der Einführung der Uebertragbarkeit der Einlagen von einer Sparrasse zu andern;
    - d) Beitritt zum Verband der würtemb. Oberamts- und Gemeinde-Parlases,
    - e) Beratung des Amtskorporations-Stats und der Amtschadens-Umlage pro 1885/86.
  - 19) Wahlen:
    - a) des Amtsversammlungs-Ausschusses,
    - b) der Oberamtswahlkommission (Art. 18 d des Gef. v. 16. Juni 1882 und §. 25 der Volkz.-Verf. v. 6. Nov. 1882),
    - c) der Land-Armen-Kommission,
    - d) der 7 Vertrauensmänner, welche nach §. 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Jan. 1877 neben dem Amtsgerichtsvorstand und dem Oberamt-mann den Ausschuss für die in § 40 und 42 des genannten Gesetzes bezeichneten Geschäfte zu bilden haben,
    - e) der bürgerlichen Mitglieder der verfallenen Erbschaft-Kommission und ihrer Stellvertreter,
    - f) der Sachverständigen zu Abschätzungen nach dem Kriegseinstellungsgesetz.
- Ueber die Einbringung dieses Einberufungs-Gesetzes ist Bescheinigung vorzulegen, außerdem haben sich die gewählten Deputirten von Badnang, Murrhardt und Sulzbach durch Protokollauszüge zu legitimieren. Die H. Ausschuss-Mitglieder wollen sich schon am Montag den 4. Mai, vormittags 8 Uhr, zu einer Sitzung versammeln. R. Oberamt. Münst.

### R. Amtsgericht Backnang.

Anna Maria Gerle, geb. den 14. November 1814, Tochter des wd. Johann Ludwig Gerle, gewes. Webers in Steinbach, wurde durch Gerichtsbeschluss vom heutigen für

### t o t

und als ohne Leibeserben verstorben erklärt. Oberamtsrichter Grath wobl. Den 23. April 1885.

### R. Staatsanwaltschaft Heilbronn.

### Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 16./17. d. M. sind dem Handelsgärtner Friedrich Fromm in Oppenweiler aus dessen mit einem Baune umgebenen Garten mittelst Einsteigens 4 Rosenbüschchen von unbekannter Hand entwendet worden. Der Bestohlene hat für die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt. Den 23. April 1885. Der erste Staatsanwalt: Hausmann.

### Revier Reichenberg.

### Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 8. Mai aus Forst Abt. Salzede: Am.: 12 buchene Prügel, 7 birlene Koller und Prügel, 3 erlene, 5 asperne Prügel, 6 sächsene Koller, 20 dto. Prügel, 17 Anbruch. Wollen: (Bodenholz) 1948 buchene, 280 birlene, erlene und asperne, ferner wiederholt aus Roggittel: 72 Am. buchene Kozholz und 5540 buchene Wollen. Zusammenkunft morgens 9 Uhr am Farmigen Weggriger im Kasenbad.

### Revier Unterweissach.

### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. Mai aus Obere Holzlinge (oben an der Kollenbergerstraße): 20 esdene und 150 Nadelholz-Stangen, 90 Bohnensteden. Am.: 30 buchene, 6 erlene, 3 asperne, 67 Nadelholz-Schweiter und 111 dto. Prügel und Anbruch. Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schlag oben am Wattenweiler Feldweg.

### Revier Murrhardt.

### Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. Mai, vormittags 10 Uhr in der Wirtshaus in Rönchhof aus Rothenhühl Abt. Kollen-gehren: Am.: 148 buchene Schwitter, 51 dto. Prügel und Anbruch, 67 Nadelholz-Schweiter und 111 dto. Prügel und Anbruch.

### Bekanntmachung.

Durch Kgl. Verordnung vom 6. Aug. 1873 ist bezüglich des Aufent-halts in den Gemeinden des Landes bestimmt: 1) Alle Neuanziehenden sind verpflichtet, sich innerhalb acht Ta-gen von dem Tage ihres Anzugs an bei der Ortspolizeibehörde mündlich oder schriftlich anzumelden, über ihre Staatsangehörigkeit sich auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und ihre Familienverhält-nisse die erforderliche Auskunft zu geben. 2) Ebenso sind Personen, welche Wohnungen, Wohngelasse oder Schlafstellen vermieten, verpflichtet, diejenigen, welche sie in Miete nehmen, innerhalb 8 Tagen nach deren Einzug der Ortspo-lizeibehörde anzugeben. 3) Die Arbeitgeber haben jede von ihnen beschäftigte Person spätestens